

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Zehrlohn
90 -/., im Bezirk 1. A.,
außerhalb d. Bezirkes
1 A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 -/., bei mehrmalig.
je 6 -/.
Gratisbeilagen:
Das Pflaundersbüchlein
und
Schwäb. Landwirt.

73. Jahrgang.

N. 147.

Nagold, Mittwoch den 21. September

1898.

Verstorben: Eduard v. Bartholomäi, Diest. Geh. Kriegsrat
a. D., 73 J. a., Widdungen-Stuttgart. — Gustav Sigel, Dr.
med., praktischer Arzt, Stabsarzt der Landwehr, 40 J. a., Schön-
berg-Stuttgart. — Wilhelm Hornung, Bahnhofswart, 50 J. a.,
Kalen. — Wilhelmine Feil, geb. Schmutz, Schultheißen Wittin,
Hohenstein, 68. Beilheim. — Henriette Döller, geb. Storz,
Pfarrers Wittin, 45 J. a., Remmich.

Landwirtschaftl. Bezirksfest.

P. Nagold, 20. Sept.

Auch am Sonntag, dem 2. Festtag war das Wetter
prächtigt; vom frühen Morgen an hörte man das Geräusch
der heranziehenden Wagen mit ihren fangeslustigen Inassen;
schon am Vormittag von 11 Uhr an gab es auf dem Fest-
platz Musik und konnte man sich so recht gemütlich han-
In den Nachmittagsstunden wurde der Andrang des Pub-
likums zum Festplatz stärker und stärker, sodass es keine
kleine Aufgabe war die Ordnung am Eingang aufrecht zu
erhalten. Der Stadtkacker selbst füllte sich mehr und mehr,
so daß gegen 4 Uhr ein förmliches Gedränge herrschte.
Aber so muß es ja sein auf einem richtigen Volksfest; die
Musik spielte zum Tange auf und alsbald flogen die Paare
auf weichen Rasen; es war ein frohbewegtes Bild. Da
kommt wie der Blick aus heiterem Himmel die Schreden-
kunde: es brennt in Ebhausen. Die augenblickliche Aufre-
gung wurde jedoch schnell gedämpft durch die beruhigenden
Anordnungen seitens des Herrn Oberamtmann Ritter; das
1. Beschlusmandat der Feuerwehrgesellschaft ging sofort nach der
Brandstätte ab. (Näheres hierüber siehe in Nr. 146 d. Blt.
unter Ebhausen. D. Red.) Infolgedessen fehlten viele Sän-
ger vom Liederkreis und Sängerkreis, sodass leider keine Vor-
träge stattfinden konnten. Aber auf einmal ertönt Gesang
und zwar gemischter Chor von der Bahnhofstraße her und
mit Vergnügen sieht man unsere netten Sulzer Burtschen
und Mädchen fröhlich singend herankommen. Auf dem
Festplatz angekommen, werden sie von Herrn Oberamtmann
Ritter auf die Festtribüne geleitet, wo vorher schon das
Festkomite mit Damen Platz genommen hatte. Die Bauern-
pöcher singen nun ein frohes Lied um's andere, wobei
sie sich an einem guten Stoff haben, der ihnen vom Verein
gespendet wurde. Es werden nun photographische Auf-
nahmen der Festwagen mit Inassen gemacht, was eine große
Zuschauermenge anlockt. Nach und nach wird der Platz
etwas lichter, der Verkehr auf demselben leichter, dagegen
sind die Bänke der Wirtschaften noch gedrängt voll. Wir
gönnten den Gastgebern das gute Geschäft von Herzen
und wünschten, daß die durstenden Deutschen noch recht lange
beieinander bleiben möchten. So geschah es denn auch und
als die Freude ihren Höhepunkt erreichte wurde die Papier-
rollen-Telegraphie in ausgedehnter Weise in Thätigkeit ge-
setzt. Alles in Allem war es wieder ein heiterer von keinem
Zwischenfall gestörter echt schwäbischer und schwarzwälderischer
gemüthlicher Volksfesttag. — Am Montag wurde es leerer
in Stadt und Festplatz, doch zog die Verlobung des
Ergebnisses der Lotterie noch viele hoffende Einsitzer an;
es war nach langem Harren um 2 Uhr der große Zeitpunkt
gekomen, wo die Gewinnliste verlesen wurde. Welche
Spannung in den Gesichtern der auf die erlösenden Nummern
horschenden Gewinnlustigen; welche Verlängerung der Mienen,
wenn eine einzige Biffer zum Gewinn fehlt und endlich,

welche Enttäuschung wenn gar nichts herauskam. Die Ge-
winner ließen ihre Freude diplomatischer Weise zum Teil
gar nicht merken, denn sie wollten ihre Schätze zunächst
selbst einmal sehen. Dann wurden die Gewinne abgegeben;
das gab nun natürlich eine große Lust und Freude. Wir
beglückwünschten alle Gewinner und hoffen, daß sie ihre
Gegenstände alle gut verwerten können. Die Versteigerungen
der Fische einerseits und der ausgestellten Produkte anderer-
seits ergaben teils gute, teils weniger gute Preise. Ehe
wir nun zum Bericht über die Ausstellung gehen, drängt
es uns unsere Anerkennung auch öffentlich auszudrücken
für die großen Verdienste, die sich das Festkomite mit
Herrn Oberamtmann Ritter an der Spitze um das Zustandekommen
und das Gelingen des Festes erworben haben.
Nachtrag: Es war uns eine Beschreibung des Gewerbe-
Vereinswagens zugegangen, die wir aber zurückstellen mußten,
um im Festbericht allen gleich gerecht zu werden; da wir
aber die treffliche Beschreibung unseren Lesern gerne darbieten,
so lassen wir dieselbe hier folgen: Der Festwagen des
Gewerbevereins, hatte die Aufgabe, auf den engen
Zusammenhang zwischen Gewerbe und Landwirtschaft hin-
zuweisen. So waren denn auf demselben speziell diejenigen
Zweige des Handwerks berücksichtigt, die am unmittelbarsten
mit der Landwirtschaft in Verbindung stehen. Unter dem Eingangs-
bogen standen, mit den Insignien ihrer Berufe bewaffnet, die
Repräsentanten der Nahrung spendenden Handwerks, Müller,
Mehlgger und Bäcker, während das Bauhandwerk 5 Mann
stark hinten auf und neben dem Wagen durch Maurer und
Zimmermann vertreten war. In einer alten, ruffgeschwärtzen,
mit allen charakteristischen Merkmalen ausgestatteten Dorf-
schmiede, die im Hintergrund des Wagens aufgebaut war,
regte sich geschäftiges Leben. Der Ambos ertlang unter
kräftigen Hammerschlägen, der Blasbalg hob und senkte sich,
ein lustiges Feuer glühte auf der Esse und aus dem Kamin
schlangelten sich leichte Dampfwolken. Seitwärts davor
dengelte der Behälter eine Sense, gegenüber saß der Wagner
sein Rad zusammen und in der Mitte des Wagens bewegten
sich zwei Käfer mit taktgemäßem Hammerschlag um ihr
Faß. So gab denn der Wagen mit seinem lebhaften
Treiben ein anschauliches Bild von der mit dem Fleiß des
Landmanns wetteifernden und ihn unterstützenden Nützlichkeit
des Handwerksmanns und fand allgemeine Aufmerksamkeit
und allseitigen Beifall. (Fortsetzung folgt.)

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

⚔ Rothfelden, 19. Sept. Ein schweres Unglück
trug sich heute in unserer Gemeinde zu. Der ältere, 27jährige
Sohn der Witwe Ungerich brach seine linke Hand in die
Drechselschneide. Nur mit Hilfe herbeigerufenen Männer
konnte dieselbe wieder aus der Maschine befreit werden. Die
völlig zerfetzte und verstümmelte Hand mußte, trotz aller
Weigerung des Unglücklichen, von Hr. Dr. Zipperle in
Wildberg abgenommen werden. Der Jammer der tränklichen
Mutter und des jüngeren Bruders ist sehr groß. Die ganze
Gemeinde nimmt den regsten Anteil an dem Unglück der
betroffenen Familie.

⚔ 19. Sept. Einen sehr schönen Erntebrauch,
den aber nur noch wenige Hopfenproduzenten beibehalten
haben, hatten wir bei Herrn Post. Stadtrat Riene heute
Gelegenheit gehabt zu beobachten. Der letzte Hopfenwagen,
der eingeführt wird, wird mit Fährlein zc. reich verzieren,
und die schönste Hopfenstange, die sich aufreiben läßt und
an der für das ganze Arbeiterpersonal neue Taschentücher
befestigt werden, wird in die Mitte des Wagens gesteckt.
Der sog. Hopfenkönig — ganz in Hopfen eingehüllt — geht
mit seinen Mitarbeitern, die aber nur Hopfensträuße auf
dem Hute und an der Brust tragen, dem Wagen voraus,
während die Pflückerinnen im Sonntagsstaat demselben
singend folgen. Zu Hause angekommen, bringt der Hopfen-
könig auf die „Herrschaft“ ein Hoch aus, und nach Ab-
singung des Liedes „Großer Gott“ ertit das ganze Personal
an seine Arbeitsplätze. Rasch leeren sich die Hopfenranken
unter den emsigen Händen; denn je baldier mit der Arbeit
aufgeräumt ist, desto früher beginnt der Schmaus, den der
Produzent seinen Arbeitern und Arbeiterinnen zur Belohnung
ihres Fleißes veranstaltet.

⚔ In der politischen Tagesdiskussion taucht
auch wieder einmal das Thema vom Reichstagswahlrecht
auf. Graf Mirbach-Sorzquitten, einer der Führer der Con-
servativen Preussens und Mitglied des preussischen Herren-
hauses, hat in der „Kreuzzeitung“ eine Auslassung über
das Reichstagswahlrecht veröffentlicht, welche im Allgemeinen
eine Äußerung, sich gegen das bestehende gleiche, direkte und
allgemeine Wahlrecht zum Reichstage wendende, Ausführung
seines politischen Gesinnungsgegenossen von Hellborn-Wehra
widerlegt. Daneben teilt Graf Mirbach eine zu ihm
angehört vom Fürsten Bismarck nach dessen Rücktritt ge-
machte Äußerung mit, wonach der verstorbene Altreichskanzler
erklärt hätte, es sei von ihm das jetzige Reichstagswahlrecht
eingeführt worden, um das deutsche Reich durch ein demo-
kratisches Band gegen die von ihm damals befürchteten
partikularistischen Neigungen deutscher Fürsten zu schützen.
Dr. Bismarck, habe sich aber in dieser Befürchtung getäuscht,
liege daher im bestehenden Reichstagswahlrecht eine Gefahr
für das deutsche Volk, so müsse es auch die Kraft haben,
dieses Band zu zersperren. — Bervollt worden in Folge
dieser Veröffentlichung des Grafen Mirbach von linksradika-
len und selbst auch von nationalliberalen Blättern Angriffe
auf die Konservativen unter der Behauptung, sie planten
einen Vorstoß gegen das jetzige Reichstagswahlrecht, unter-
nommen, die konservative Presse wird natürlich kräftig an-
worten und so dürfte die Polemik über diese Frage ein-
weilen weitergehen.

Ausland.

Genf, 17. Sept. Gestern Nachmittag wurde einer der
verhafteten Anarchisten, der Zimmermann Martinelli, vom
Untersuchungsrichter verhört. Er bekannte, er habe 14 Tage
bevor er Lausanne verlassen, die Freile mit einem Griffe ver-
sehen und zwar auf Buchen's Witte, der sie ihm zu diesem
Zwecke übergab.

Wien, 16. Sept. Der „Neuen Fr. Presse“ zufolge
ist das Testament der Kaiserin Elisabeth, das vom Ok-
tober 1896 datirt ist, am Montag geöffnet worden. Es

Ein Diner beim Fürsten Putbus auf Rügen.

Von Arnold Wellmer.

(Eine Erinnerung an Fürst Bismarck aus dem Jahre 1867.)

Ich war so glücklich, einige Sommer- und Herbstmonate
des jüngstverflohenen Jahres auf der schönen Insel Rügen zu
verleben. Mein guter Stern, in der Uniform eines
königlich preussischen Gensdarmen, führte mich nach dem
Fischerdörfer Sellin, zwei Meilen von Putbus an einem
großen Landsee reizend gelegen, von den herrlichen Waldbergen
der Stranik umkränzt — ein fast traumhaft süßes, grünes
Nestchen. Ein kühler, halbstündiger Waldweg führt an den
Düsenstrand hinab.

Wenn ich gegen Abend, Handtuch und Strohhut in der
Hand, durchs Dorf dem grünen Strandwege zuschleuderte,
riefen die Fischerkinder in ihrer wichtig geschäftigen Weise
einander zu: „Der Baarherr kommt!“

Mit dem Kommen des Badeherrn war wirklich alles
gesagt, — ja, ich war in Sellin der Badegast — der einzige
Hochdeutsche, und das war ja gerade das Allerschönste an
meinem wald- und meerumrauschten Neste.

Wenn ich dann wieder morgens an dem offenen Fenster
meines niedriggegliederten Erkerstübchens saß und meinen Blick
über den sonndeglänzten See mit dem weichen Fischerdörfer
am Ufer und über die fröhlich grünen Wälder schweifen ließ
und zwischen durch niederschrieb, wozu Herz und Feder mir
überfloßen — da hörte ich meine Dorfkinde, die in
munteren Scharen der Schule im Nachbarorte zuwanderten

und mir vertraulich ihren Morgenruß hinaufriefen, in ihrer
plattten Frau Muttersprache einander laut zuzulüsten: „Hei
schrißt Bäcker!“

Da weiß der Leser nun mit einem Mal alles, was er
für heute von mir zu wissen braucht. Ich wiegte mich mit
Entzücken in den kühlen Wellen der Ostsee, trank nebenbei
in vollen Rügen den süßen Duft von Wald, Meer und goldner
Freiheit — und schrieb Bücher!

Mitte Oktober fror mein Baden ein. Ich konnte mich
aber immer noch nicht von meinem Fischerdöhl trennen, ob-
gleich sich im Dorfe ein gewisser Zug zum warmen Ofen
geltend machte. Auch ich spürte diesen Zug, aber meinem
Stübchen schelte der Ofen. Mein freundlicher Wirt bogte
mir mächtige Pelzstiefeln, und darin saß ich während meiner
Arbeitsstunden wohl aufgehoben. In der übrigen Zeit ließ
ich viel im Walde und an der See umher, der Herbst holte
durch Klarheit und Bekanntheit nach, was der Sommer
verfaumt hatte, und so vermischte ich die Berliner Defen kann.

Ich sollte für diese Ausdauer überreich belohnt werden.
Aus dem Gise des nordischen Oktobers erwuchs mir auf
Rügen ein schimmerndes Immergrün für das Herbarium
meines Herzens, eine unergliche Erinnerung an einige
selten schöne Stunden meines Lebens.

Hier ist ein Blättchen jenes Immergrüns!

Es ist ein schöner, mondheiler Sonntagabend gegen Ende
Oktobers. Ich schreite über Feld einem herrlichen Jagdschloße
zu, das mit seinen hellerleuchteten Fenstern und hohem Wart-
turm freundlich vom baumgrünen Berge herübergrüht. Die
Fenster winken mir zu einer gastlichen Tafel. Ein hohes

Gitter scheint mir den Weg zu verperren, — ich kenne aber
die schmale Treppe, die hinüberführt. Ich bin in einem
meilengroßen, sorgsam gehegten Wildpark. Unter urkräftigen
alten Eichen und Buchen, die noch wenig von ihrem bräun-
lichen Laube verloren haben, schlängelt sich der Fahrweg
den Berg hinan. Die Walddecke lacht hell durch den Abend,
der Hirsch brüllt dumpf klagend nach der Hirschin. Zahlreiche
Rudel von Rot- und Damwild äßen auf den Grasplätzen
und wenden kaum den schlanken Hals, da der Wanderer
ganz nahe an ihnen vorüberschreitet. Sie wissen recht gut,
daß ein Spazierstock ihnen nichts zu leide thut. Blüßlich
macht der Weg eine Biegung — und schon oft, ja schon
vor Jahren als junger Stralsunder Gymnasiist, habe ich
hier ein frohes Ah! der Bewunderung gedacht und geäußert.
Vor mir — auf einem weiten grünen Blage, umrahmt von
uralten Buchen, ragt wohl das schönste Jagdschloß Deutsch-
lands hoch in den Rondschein auf. Die Ecken des ebenso
elegant als solide gebauten Schlosses runden sich in starken
Türmen ab, aus der Mitte strebt der gewaltige Wartturm
empor. Von seiner Zinne weht eine Fahne, — ein Zeichen,
daß der Besizer, Fürst Putbus, im Schlosse weilt.

Auf dem freien Blage vor dem Schlosse äst harmlos
ein riesiger Hirsch — das ist der zahme, blinde Hans, ein
unverletzliches Inventariumstück des Wildparks. O, wie so
manches nicht ganz taktfeste Jägerherz hat der blinde Hans
schon durch seine ungenierte Jubringlichkeit schneller schlagen
lassen.

Fortf. folgt.

Ist ziemlich kurz und eigenhändig geschrieben. Der Kaiser kennt den Inhalt desselben. Schloß Lainz soll der Diebstahlschlocher, der Erzherzogin Marie Valerie zufallen, während das Achilleion auf Korfu an die Erzherzogin Gisela übergeben soll. Der Kaiser erhält das Nuzungrecht von dem Bauvermögen, welches für die Entfaltung bestimmt ist, besonders für die Erzherzogin Elisabeth, der Tochter der Kronprinzessin. Ferner enthält das Testament Legate für die Hofdamen und Personen aus der Umgebung der Kaiserin. Die Schmucksachen der Kaiserin sollen schon vor Jahren verkauft und deren Erlös teilweise zum Bau des Achilleion, teilweise zur Unterhaltung dürftiger Verwandter verwendet worden sein.

Wien, 17. Sept. Der „N. Fr. Pr.“ meldet man aus Wien: Der Attentäter Lucchiani wird zur Reclusion verurteilt werden. Es ist dies die furchtbarste Strafe, die es für Sträflinge giebt. Dieselben befinden sich drei Stockwerke tief unter der Erde, wohin kein Sonnenstrahl dringt und wo die Verbrecher nur Mordlust einatmen. Dieselben erhalten kein Bett und müssen auf der Erde liegen. Sie hängen in der Finsternis bis zum Tode. Nur einmal in der Woche werden sie auf eine Stunde in den Gefängnishof verbracht. Das Gefängnis St. Antonie beherbergt jetzt nur einen zur Reclusion verurteilten Mörder. Lucchiani wird der zweite sein. Auch andere als er dürften den Tod dieser lebenslänglichen Verbannung vorziehen.

Wien, 17. Sept. Herzog Karl Theodor von Bayern mit Gemahlin, Kronprinz von Griechenland, sowie der Reichskanzler Fürst Hohenlohe sind gestern Abend hier eingetroffen.

Wien, 17. Sept. Der Strom der Wiener Bevölkerung zur Hofburg-Kapelle ist überaus mächtig. Die Ordnung wurde jedoch keinen Augenblick gestört. In Folge des großen Menschenandranges auf den Straßen kamen 8 Ohnmachtsanfälle vor. Nachmittags erfolgte die Niederlegung von 2 Kränzen am Sarge Seiner beider Häuser des ungarischen Reichstags. Zuvor hatte der österreichische Reichsrat Kranzspenden niedergelegt.

Wien, 17. Sept. Der Kaiser hat den ungarischen Ministern erklärt, er werde seine Geschäfte wie gewöhnlich erledigen, da diese keinen Aufschub erdulden dürften. Der Zubrang des Publikums zu der Hofburgkapelle war gestern Nachmittag ein ungeheurer. Da um 5 Uhr die Kapelle geschlossen wurde, so konnte nur der größte Teil der Wartenden Zutritt erhalten.

Pest, 17. Sept. Die Polizei stellte fest, daß der Mörder Lucchiani am 12. Juli 1894 auf Ersuchen des italienischen Konsulats von hier über Fiume an die Grenze mittelst Zwangspasses abgehoben wurde. Seine Behauptung, daß er die Königin wiederholt hier gesehen habe, ist daher unwahr, da die Königin 1894 nur vom 1. September bis 3. November in Pest verweilte.

Lugano, 17. Sept. Gestern fand hierseits eine von etwa 500 italienischen Flüchtlingen besuchte Versammlung statt, in welcher gegen das Genfer Attentat und gegen die Nachschärfen der italienischen reaktionären Presse betr. die Freiheiten und die Institution der Schweiz protestiert wurde. Die Versammlung verlief lt. „F. S.“ in größter Ordnung.

Paris, 17. Sept. Das Blatt „Droit de l'homme“ versichert aus bester Quelle, ein Entschluß in der Dreyfusangelegenheit sei bereits gefaßt, es werde nämlich keine Revision, sondern einfach die gänzliche Annullierung des Urteils wegen Frevelhaftigkeit der Richter erfolgen. Dreyfus werde heute noch hiervon benachrichtigt werden. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Paris, 18. Sept. Mehrere Blättern zufolge beabsichtigt die Regierung, Dreyfus noch vor der Entscheidung des Kassationshofes zurückkommen zu lassen. Die Revisionskommission werde ihre Arbeiten in zehn Tagen beenden haben.

Paris, 19. Sept. General Mercier erklärte einem Offizier gegenüber, daß das von ihm befehligte 4. Armeekorps bereit sei, die Ehre der Armee zu verteidigen, wenn die Dreyfusfrage diese Ehre angreifen wagten. „Petite République“ erwidert hierauf, daß es die Pflicht eines jeden Soldaten sei, Offiziere, die ihn zum Bürgerkriege führen wollten, einfach niederzuschießen.

Paris, 19. Sept. Der Ministerrat wird heute die Abregulierung des Generals Meisinger wegen der bekannten politischen Mandatverrede beschließen. Der gestrige Regen vereitelte die beabsichtigte patriotische Kundgebung vor dem Ministerium des Innern. Die Patriotenliga und die Antisemiten planen, beim Prozeß Picquart Unruhen vor dem Justizpalast hervorzurufen. Die Dreyfusprozeßakten sind bereits der Kommission übergeben worden, die am Mittwoch zum ersten male tagen wird. Die Polizei überwacht scharf alle antisemitischen und chauvinistischen Vereinslokale. Es stehen sensationelle Verhaftungen wegen staatsgefährlicher Umtriebe bevor. — Der neue Prozeß Dreyfus findet, wenn die Revision angeordnet wird, in einer Provinzstadt und zwar in Rouen oder Amiens statt. General Zurlinden erhält nicht wieder den Posten als Militärgouverneur von Paris. Die „Republique française“, das Blatt Mélines, erkennt jetzt sôgernd die Notwendigkeit der Revision an.

In Frankreich trifft der Fall zu, daß die Zahl der freien Tage die der Arbeitstage um ein Bedeutendes übersteigt. Stellen wir die Ferien der „glücklichen“ französischen Schuljugend zusammen, so ergibt sich folgendes: Jedes Schulkind hat 64 Tage Sommerferien: Fünf Allerheiligen 3 Tage, Weihnachten und Neujahr 10 Tage, Fastentienstag und Achtermittwoch 2 Tage, Oftern 15 Tage, weißer Sonntag (Konfirmationszeit) 3 Tage, Nationalfest im Juli 3 Tage, Sonntage im Jahr 52 Tage. Dazu kommen die in Frankreich freien Donnerstage mit 52 Tagen, und bringen wir außerdem noch besondere Feiertage, Todes-

und Gedächtnistage berühmter Männer, Wahlfest des Präsidenten der Republik und Familienfeste zusammen mit 12 Tagen in Rechnung, so ergeben sich im ganzen 216 schulfreie Tage und 149 Arbeitstage im Jahr. Da Frankreich keinen Schulzwang kennt, so ist die Annahme nicht zu hoch gegriffen, daß ein Zehntel der französischen Bevölkerung weder lesen noch schreiben kann.

Rom, 19. Sept. Der Kronprinz von Italien richtete an König Humbert ein Telegramm, worin er selbst die Nachricht von einem gegen ihn geplanten Attentat dementiert.

Kopenhagen, 17. Sept. Das Befinden der Königin von Dänemark ist schlecht. Von den nächsten Angehörigen hat sich deshalb auch niemand zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wien begeben. Dagegen hat der König beschlossen, der heutigen Trauerfeier in Kopenhagen selbst beizuwohnen.

Petersburg, 19. Sept. Prinz Heinrich von Preußen ist mit einem Sonderzuge der Usuribahn in Chobanows eingetroffen.

Petersburg, 19. Sept. Der Zar pflegt zur Zeit einen persönlichen Briefwechsel mit anderen europäischen Souveränen behufs Festsetzung eines Programms für die Friedenskonferenz.

London, 19. Sept. Der „Observer“ schreibt: Esterhazy ist seit 10 Tagen in London. In Frankreich scheint Niemand eine Ahnung gehabt zu haben, wo er stecke. Dem Verfasser des Artikels gab er als Ursache seiner Flucht an, daß es für ihn keine Gerechtigkeit in Frankreich mehr gebe und daß der Zeitpunkt gekommen sei, die nötigen Enthaltungen zu machen, die klar zeigen, welche Rolle Esterhazy in der mysteriösen Dreyfus-Angelegenheit gespielt habe. Esterhazy's Enthaltungen würden eine Lichtflut auf den Dreyfus-Fall werfen. Von 1000 Dokumenten, die den Dossier Dreyfus bilden, seien ungefähr 600 gefälst. Esterhazy wolle darthun, wo, wann und unter welchen Umständen die Fälschungen begangen seien. Es sei möglich, daß Esterhazy die Enthaltungen publizieren wolle, die es ihm unmöglich machen würden, nach Frankreich zurückzukehren.

Aus Amerika. Der Gegensatz zwischen Weißen und Farbigen in Amerika scheint infolge des letzten Feldzugs auf Kuba sich noch verschärft zu haben, statt, wie man in philantropischen Kreisen gehofft hatte, durch die gemeinsam bestandenen Gefahren einer Abmilderung teilhaftig zu werden. Die bei Ausbruch des Krieges gebildeten farbigen Regimenter haben, wie es scheint, sich bei mehreren Gelegenheiten nicht äbel bewährt, insbesondere soll das 10. farbige Kavallerie-Regiment die Rough Riders Roosevelts herausgehauen haben, als sie in einen spanischen Hinterhalt geraten waren. Die Eifersucht des weißen Elements ließ aber nicht zu, daß dieser That in den amtlichen Berichten vom Kriegsschauplatz Erwähnung gethan wurde. Der Kriegs-Korrespondent, welcher sie an die Öffentlichkeit zog, mußte sich sogar quasi gegen die Unterstellung verwahren, daß er etwa ein „Negerfreund“ sei. Der General, welcher es wagen würde, den Leistungen der farbigen Truppen ein Wort der Anerkennung zu spenden, hätte seine Volkstümlichkeit unrettbar kompromittiert. Die Amerikaner beanspruchen den ganzen Ruhm des Feldzuges ausschließlich für sich. Natürlich erregt dies Verhalten auf der anderen Seite Verklümmung, und das Ergebnis ist, daß der Rassenhaß zwischen Weißen und Farbigen jetzt, nach dem Kriege, heftiger aufkummt als vorher, und daß weiterschauende Politiker dadurch mit ernstern Beforgnissen für die Zukunft der Vereinigten Staaten erfüllt werden.

Kleinere Mitteilungen.

Neuenbürg, 18. Sept. Mehrere unmittelbar aufeinander folgende Brandfälle verzögerten gestern die Gemeinde Feldbrenn in große Aufregung. Am Freitag nacht 11 Uhr brach erstmals ein Brand aus, der die vollgefüllten Scheuern des Lammwirts Bärle und des Ernst Schönthaler in Asche legte. Neben dieser Brandstelle brach dann gestern morgen 9 Uhr ein 2. Brand aus und äscherte die Scheuer des Ochsenwirts Bleich ein. Gestern nachmittags erneuerte sich der Brand und äscherte auch noch das Wohn- und Wirtschaftsgelände des Ochsenwirts Bleich ein. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Auf oberamtliche Anordnung wurde gestern Abend noch die Neuenbürger Feuerwehr aufgerufen, welche bis ganze Nacht hindurch auf dem Brandplatze blieb. Brandstiftung scheint vorzuliegen; gerichtliche Untersuchung ist bereits im Gange.

Bom Oberamt Neuenbürg, 17. Sept. Gestern Abend brach in Gräfenhausen ein Brand aus, der bei der herrschenden Luftströmung leicht größeren Umfang hätte annehmen können. Das Feuer konnte jedoch auf seinen Herd beschränkt werden; es wurde das Wohn- und Oekonomiegebäude des Gottlieb Diller vollständig eingeschert. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist noch nichts Sicheres ermittelt. Der Schaden ist bedeutend.

Dehringen, 19. Sept. (Korresp.) Am Samstag den 18. d. Mts. stürzte der Maurer Stüdle von Neuenstein in Ausübung seines Berufs von einem Dach herunter und soll hiedurch einen Schädelbruch erlitten haben. — Ferner sprang die Ehefrau des Rüstes Höfer von Neuenstein beim Kartoffelholen, wegen scheuen des Pferdes, vom Wagen herunter, wodurch sie stürzte und bedeutende innere Verletzungen am Kopf und Rücken erhalten hat. Beide Schwaben in Lebensgefahr. Eine Schuld dritter liegt in beiden Fällen nicht vor.

Stassburg i. G., 16. Sept. Die von der Presse gemeldete Festnahme zweier französischen Soldaten auf deutschem Gebiete stellt sich nach den eingezogenen Erkundigungen in folgender Weise dar: 2 Soldaten des Jägerregiments in St. Die hatten den letzten Sonntag benutzt, um die Kirchweih in dem deutschen Flecken Bourge Bruche in Civisfeldern zu besuchen. Nachmittags zwischen 4 und

5 Uhr kamen sie an der Gendarmeriestation vorbei und fielen dort durch ihr Benehmen auf. Als man sie dort nach ihren Personalien fragte, ergriff einer die Flucht nach der Grenze zu, wurde aber festgehalten, wobei er thätlich Widerstand leistete. Auf die Station gebracht, gaben beide falsche Namen an. Als sie später dem Amtsgericht in Schirmbeck eingeliefert wurden, fand man, daß Beide französische Militärhemden trugen, worauf sie geständig waren und erklärten, dem obengenannten Jägerregiment anzugehören. Vorausichtlich dürften beide vor dem Amtsgericht in Schirmbeck wegen falscher Namenangabe, bezw. Widerstand abgeurteilt werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Sept. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlachts- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Gansen und Gänse: 54—55 J., Kinde: 62—64 J., Schweine: 65 bis 68 J., Kälber: 70—82 J.

Stuttgart, 17. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 400 Zentner Kartoffeln. Preis 3.80 bis 4.20 M. per Htr. — Zufuhr 3000 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück 18—25 M. — Zufuhr 700 Str. Mohobh. Preis per Str. 5.— bis 5.20 M.

Weizenkultur. Der Weizen stellt zu seinem Gedeihen hohe Anforderungen an die natürliche Beschaffenheit und den Kulturzustand des Bodens. Mit vollem Rechte beschränkte man deshalb in früheren Zeiten den Anbau des Weizens fast ausschließlich auf die sogenannten geborenen Weizenböden. Infolge der heute zur Verfügung stehenden künstlichen Düngemittel ist man allerdings imstande, guten Weizenbau auch schon auf leichteren Bodenarten durchzuführen und hier reiche Ernten zu erzielen. Als Vorkraut eignen sich für Weizen am besten Klee, Luzerne, Spargel, Futtergemenge, Hälftenrübe und Raps. Die noch vielfach gebräuchliche starke Stallmistdüngung für Weizen ist nicht zu empfehlen; man begnügt sich besser mit einer schwachen Stallmistdüngung, giebt aber neben derselben entsprechend künstliche Dünger. Eine Kalkdüngung wird in allen jenen Fällen entbehrlich sein, wo man Weizen auf Boden lehmartiger Beschaffenheit anbaut. Wird jedoch leichter Boden zum Weizenbau herangezogen, so ist eine Kalkdüngung (100—150 kg Chlorkalk pro 1 ha) unumgänglich notwendig. In allen Fällen erfordert eine reiche Weizenernte mit voll ausgebildeten Körnern neben den anderen Pflanzenernähstoffen einen großen Vorrat von Phosphorsäure. Da nun aber nach Ansicht unserer namhaftesten Fachgelehrten der überwiegende Teil unserer Felder gerade an diesem Nährstoff Mangel leidet, so erzieht sich überall die Notwendigkeit einer Phosphorsäuredüngung mit Phosphorsäure von selbst; dabei ist aber wohl zu berücksichtigen, daß während seiner ganzen Vegetationszeit der Weizen genügend Phosphorsäure im Boden vorfinden muß. Aus diesem Grunde ist ein phosphorsäurehaltiges Düngemittel zu wählen, das dem Weizen über den Herbst, das Frühjahr und einen Teil des Sommers Phosphorsäure in aufnehmbare Form in ausreichenden Mengen bietet. Hierzu eignet sich besonders das Thomasmehl, von dem man 300—500 kg pro 1 ha anwendet. Ist noch eine Stickstoffdüngung erforderlich, so giebt man diese zum Teil im Herbst in Form von schwefelsaurem Ammoniak (50—75 kg pro 1 ha) und den Rest als Kopfdüngung im Herbst in Form von Chlorsalpetzer (50—100 kg pro 1 ha).

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Wadnang. Albert Häufel, Gerbereibesitzer, Wadnang. — R. Amtsgericht Dornberg. Nachlaß des + Johann Jakob Zinser, Schmieds Sohn, Bauers in Dörtingen.

Litterarisches.

Für den Kalenderleser ist es immer wieder eine Freude, seinen alten Freund, den „Lahrer Hinkenden Boten“ im neuen Jahresgewande zu begrüßen. So auch heuer zum Jahre 1899. Der „Hinkende“ hat ja einen alten, guten Ruf; er ist jederzeit ein Wortkämpfer gewesen für den gesunden, freisinnigen Geist im Leben des Volkes und der deutschen Nation, er hat allezeit seine Tendenz offen und ehrlich bekant und sich nicht einschüchtern lassen. Aber er hat seinen Lesern auch wahres Volkstheben geschilbert, und darum ist er auch der Liebling vieler Tausende ge worden. Auch fürs kommende Jahr bringt er eine Fülle herrlicher Geschichten und Geschichten, ersten und heiteren Inhalts. Die bekannten „Ständchen“ sind ein Muster prächtiger Dialoge ge worden. „Die Ständchen über die Schwärzen“, die es auf der Erde giebt, ist eine gelungene Unterhaltung des „Hinkenden“ mit seiner Stammtischgesellschaft. Von den vielen Geschichten, die er bringt, wollen wir keine besonders hervorheben, denn sie sind aus bewährten Federn geflossen, sie zeigen in ihrer Anlage, ihrem Inhalte, ihrer vollständigen Sprache, wie sehr es der „Hinkende“ versteht, fürs Volk zu schreiben. Die ganze Ausstattung ist mit einem Wort dem „Hinkenden“ angepaßt und macht ihn zum allbekanntesten lieben Freund und zum Vollkalender ersten Ranges. Getrost darf er auch dieses Jahr wieder hinausgehen zu seinen alten Freunden und wird hoffentlich recht viele neue gewinnen. Wir wünschen's ihm, denn er verdient's von Rechts wegen! Vorrätig in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur-Liquidation.	eines Teilhabers und Neu-Übernahme voranzulassen und zu einem
Muster auf Verlangen franko.	Realitäten Ausverkauf
Mobelbilder gratis.	famil. Bekleide in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren preiswerts:
	6 m sol. Winterstoff 1. Kl. f. M. 1.80 J
	6 m sol. Santiagostoff 1.50 „
	6 m sol. Reglige und Belourstoff 2.70 „
	6 m sol. Halbtauch 2.85 „
	sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 M an franko
	Cettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
	Stoff 1/2 ganzen Decrenangus für M. 3.75
	„ mit 10 Prozent extra Rabatt. 5.85

Verichtigung.

Im Festsbericht in Nr. 146 d. Blts. Seite 2, 1. Spalte, Zeile 39 und 40 von oben muß es selbstverständlich heißen: „Da Industrie und Gewerbe nicht zu kurz kommen dürfen.“

Dieser Nummer liegt „die Lotterie-Gewinnziehungs-Liste des Landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins Nagold“ bei.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Landwirtschaftl. Lotterie betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Gewinne der Lotterie des landwirtschaftlichen Bezirksvereins bis 8. Oktober ds. Jrs. bei Herrn **Amtspfleger Rapp** in Nagold in der Zeit von nachmittags 1 bis 3 Uhr jeden Tag abgeholt werden können.
Bemerkt wird, daß eine sehr große Anzahl von Gewinnen bis dato noch nicht abgeholt ist.
Nagold, 20. Sept. 1898.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Ipslohhausen.
Wir beehren uns, Verwandte u. Bekannte zu unserer
am **Samstag den 24. September**
stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zur „Vinde“ freundlichst einzuladen
Gottlieb Theurer | **Maria Rauschmayer**
Fabrikarbeiter | in Calw.
Sohn des † Gottlieb Theurer
Zimmermanns in Ipslohhausen.

Nagold.
Fässer-Verkauf.
Eine große Partie
Wein- und Mostfässer
5—600 Liter haltend hat im Auftrag abzugeben
Küfer Müller.

Nagold.
In der Bahnhofrestauration 1 Treppe hoch werden bis Freitag
mittag verkauft:
sämtliche Kleider
in schwarz u. allen Farben um damit zu räumen zu spottbilligen Preisen,
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,
Roden, Juppen, Ueberzieher, Havelocks, Hosen,
Damenjaden, Pelerinen
ebenfalls zu spottbilligen Preisen.
Zu zahlreichem Besuch laden ein
Stein & Reichwein aus Freiburg.

Landwirte, kauft nicht eher Thomasmehl
als bis dasselbe zu einem von der **Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte** vereinsarten und bekannten gegebenen Preis zu haben ist. Verwendet für die Herbstbestellung andere Phosphorsäure-Dünger:
Knochenmehl und Superphosphat!
Unter höchster Bezugnahme auf obige Bekanntmachung in den ämtlichen landwirtschaftlichen Fachblättern hält ihr Fabriklager von
Göppinger Knochenmehl
unter garantiertem Gehalt von 28—29% Phosphorsäure u. 1—1 1/2% Stickstoff zu recht häufiger Benützung angelegentlich empfohlen.
Die Bezirksniederlage:
Carl Rueff & „Röhle“ in Spielberg.
NB. Bei Abnahme von 100 Ztr. aufwärts besondere Vergünstigungen.

Große Geldlotterie
zur Erbauung einer kath. Kirche in Kirchberg OX. Biberach.
Ziehung bestimmt am **5. Oktober 1898.**
Hauptgewinn 15 000 Mark.
Preis des Originalloses **1 Mk.** Zu haben in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Erwiderung
auf das Inserat unter
dem Titel:
„Kaufet am Plage“.

Wir laden die Herren mehrerer Verkäufer zur Besichtigung ein, damit sie sich von der Qualität selbst überzeugen können. Wir behaupten sogar, daß wir bessere, moderne Ware weit billiger verkaufen, als die Konkurrenz.
Stein u. Reichwein
aus Freiburg.

S u l z.
Eine gut erhaltene
Presse
samt Mahlmühle
sowie einen
Familien Schlitten
hat zu verkaufen
Joh. Weidle, Bauer.

Esslingen.
Ein noch gut erhaltenes
Tafel-Klavier
hat im Auftrag zu verkaufen
Johannes Dutt.

EYACH
Sprudel Tafelwasser
ist das beste
zu allen frischen Füllungen zu haben bei
J. Harr in Nagold.

Nagold.
Gottlieb Horland,
Mehlhandlung,
empfiehlt
feinst. Habermehl,
sowie
Ia. Castormehl,
prima Welsch-
kornmehl
äußerst billig.

Bei der Ausstellung des Landw. Festes wurden von dem Preisgericht des Nagolder Bezirksvereins folgende Preise vergeben:

I. für lebende Dienenvöcker

Gottl. Klais	einen 2. Preis von 8 Mk
Th. Rehle	" 2. " " 8 "

II. für Produkte:

Gottl. Klais	einen 1. Preis von 6 "
Chr. Bucher	" 2. " " 5 "
Fr. Luz, Schreiner	" 3. " " 4 "
Gottl. Raaf, Gärtner	" 4. " " 3 "
Th. Rehle	" 4. " " 3 "
Chr. Schweifer	" 4. " " 3 "

III. für Geräte:

Th. Rehle	einen 1. Preis von 5 Mk
-----------	-------------------------

45 Mk

Nagold, den 18. Sept. 1898.
Gottl. Klais,
Vizevorstand des Dienenvöckervereins.

Ein junger, gelber
Ratten-
fänger
hat sich am Samstag
verkauft; der jehige Besitzer
wird gebeten, denselben gegen Be-
lohnung im Gasth. z. „Bären“ in
Nagold abzugeben.

Nagold.
Ein schwarz-weißer
Spitzerhund
hat sich am Samstag verkauft. Der
Finder wolle denselben abgeben bei
Stahl
z. „deutschen Kaiser“.

Gefundenes Geld!
Deutsche u. Auslandsbrief-
marken u. Postcouverts
kaufe ich u. bezahle Seltenheiten von
1850—75, namentl. die der deutschen
Einzelstaaten bis à 100 Mk.
Ankaufsliste gratis. Änderangabe
erbeten.
H. Steinede, Königl. Schauspieler,
Hannover, Wolfstr. 24.

Nagold.
Eine wenig gebrauchte größere
Mostpresse
hat billig abzugeben
Wilh. Gauß, Schlosser.

Ein ordentlicher
Junge
findet bei einem Sattler u. Tapezier
unentgeltlich gute Lehrstelle.
Näheres bei **Heinrich Frey,**
Schuhm., Wildberg.

Nagold.
Lösungen und
Lehrtexte
der Brüdergemeine
für 1899.
= Preis 50 S. =
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold:**
GREINER & PFEIFFER'S
Blitzfahrplan für Württemberg
(Eingetragene Schutzmarke 30286)

Urteile über den Blitz-Fahrplan

- Blitz-Fahrplan .. hat mir imponiert
- Blitz-Fahrplan .. meinen Glückwunsch
- Blitz-Fahrplan .. muss Verbreitung finden
- Blitz-Fahrplan .. für die Praxis ganz famos
- Blitz-Fahrplan .. zur Orientierung ganz vorzüglich
- Blitz-Fahrplan .. sehr zweckmässig, leicht handlich
- Blitz-Fahrplan .. geradezu verblüffende Einfachheit
- Blitz-Fahrplan .. War erstant über Ihre famos Idee
- Blitz-Fahrplan .. Hut ab! vor der praktischen Neuerung
- Blitz-Fahrplan .. Ihr Fahrplan ist einfach: hors concours!
- Blitz-Fahrplan .. endlich hört das zeitraubende Suchen auf
- Blitz-Fahrplan .. das Nachschlagen, sonst eine Qual, jetzt ein Vergnügen
- Blitz-Fahrplan .. Auf der Reise sah ich Ihren ausserordentlich praktischen

Blitz-Fahrplan zeigt Nu jede im Strecke.
Preis 10 Pfg.
Zu beziehen gegen Einsendung von 13 Pfg. in Briefmarken franco durch
die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.**

1 Mk. 80 Pfg. für Oktober, November u. Dezember durch die Post frei ins Haus kostet der von allen Blättern am weitesten und dichtesten in ganz Württemberg, Baden & Hohenzollern verbreitete

Schwarzwälder Bote in Oberndorf a. N.

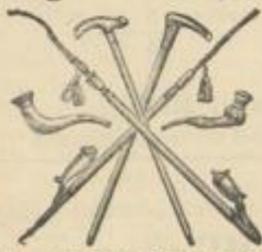
Er erscheint 7mal wöchentlich mit täglichem Unterhaltungs-Blatt
Auflage 25,500
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ — Probeblätter gratis.

Insertionspreis 20 S die Zeile.
1mal monatlich Gemeinnützige Blätter.

Nagold.
Von ganz frischer Sendung empfehle:
Ia. neue Bismarckharinge
offen und in 4-Liter-Dosen
billigst.

Ia. neue holländische Vollharinge
schöne, große Fische.
Hch. Lang.
Nagold.

Stöcke und Pfeifen, Cigarrenspitzen



in großer Auswahl
empfehlen

Jakob Luz,
Haiterbacherstr.

Reparaturen werden
bestens ausgeführt.

Wildberg.
**Feinstes neues
Delikatess-
Filder-
Sauerkraut**

empfehlen offen und in kleineren Ge-
binden billigst

Adolf Frauer.

Calw.
Suche zum sofortigen Eintritt
einen jüngeren

Brauer

unter 18 Jahren.

Carl Hiller,
Brauerer z. „Schiff“.

Nagold.

Ein ehrliches, braves
Dienstmädchen,

nicht unter 16 Jahren, auf Martini
gesucht von
Frau Photogr. Holländer.

Die Buchdruckerei
von
G. W. Zaiser, Nagold
empfehlen sich

**ZUR
Anfertigung
von Druckerarbeiten**

jeder Art
unter Zusicherung
billigster Preise und
moderner Ausführung.

Spezialität:
Rechnungen und Tabellen.

Nagold.

Petroleum

empfehlen billigst
Herm. Dringinger.

Landw. Bezirks-Verein.

(Fortsetzung aus letzter Nummer.)

C. Für Pferdezuucht:

Preisrichter:

- Schill, Privatier in Altensteig,
- Ablung, Domänenpächter in Sindlingen,
- Kuon, Gemeindepfleger in Oberthalheim.

Preise erhielten:

1 ersten Preis mit 30 M nicht vergeben.
2 zweite Preise " 22 " Chr. Herrgott von Nagold,
2 dto. " 22 " Rich. Raich von Walddorf,
1 Nachpreis " 8 " Gebr. Junger von Emmingen,
1 " " 8 " Philipp Röhm von Effringen,

D. Für Farren:

Preisrichter für beide Abteilungen:

- Walther von Koch,
- Höhn, Farrenhalter von Effringen,
- Jakob Durr von Sulz.

I. Bei den Farren mit 2 und mehr Schäufeln erhielten Preise:

1 ersten Preis mit 35 M erhielt	Stadtgemeinde Wildberg,
1 zweiten " " 30 "	Farrenhalter Bühler von Altensteig,
1 dritten " " 25 "	Gemeinde Spielberg,
1 vierten " " 20 "	Gemeinde Minderbach,
1 " " 20 "	Stadtgemeinde Nagold,
1 fünften " " 15 "	Gottlieb Ungericht, Rothfelden,
1 " " 15 "	David Burkhardt, Weihingen,

II. Bei Farren im Alter von 1 bis 2 Jahren erhielten Preise:

1 ersten Preis mit 30 M erhielt	Johannes Seeger, Nonhardt,
1 zweiten " " 25 "	Farrenhalter Bühler, Altensteig,
1 dritten " " 20 "	Gemeinde Emmingen.

E. Für Kühe, trächtig oder in Milch:

Preisrichter:

- Keller, Schultheiß in Spielberg,
- Philipp Krauß in Alt-Muisra,
- Kuoff, Domänenpächter in Nieder-Reuthin.

Preise erhielten:

1 ersten Preis mit 30 M erhielt	Kuoff z. Köhle, Spielberg,
1 zweiten " " 25 "	Lammwirt Klinz, Nagold,
1 " " 25 "	Bühler, Tierarzt, Altensteig,
1 dritten " " 20 "	Kienle, Schäfer, Spielberg,
1 " " 20 "	Bühler, Dekonom, Gältlingen,
1 " " 20 "	Gutsbesitzer Link, Trölleshof,
1 vierten " " 15 "	Silber, Altensteig,
1 " " 15 "	Schuler, Dekonom, Walddorf,
1 " " 15 "	Lammwirt Köh, Emmingen,
1 " " 15 "	Luz „Post“, Nagold,
1 fünften " " 10 "	Gärtner Raaf, Nagold,
1 " " 10 "	Gärtner Köhler, Nagold,
1 " " 10 "	Schmid Wab, Emmingen,
1 " " 10 "	Kronenwirt Bulmer, Emmingen,
1 " " 10 "	Schuhmacher Dengler, Eghausen,
1 Nachpreis " " 10 "	Johannes Feuerbacher, Eghausen,
1 " " 10 "	Christian Schuon, Nagold,
	270 M
1 " " 10 "	Dekonom Kappeler, Nagold.

F. Für Kalbeln unzweifelhaft trächtig:

Preisrichter:

- Schneider, Privatier in Calw,
- Durr, Gemeindepfleger, Effringen,
- Walz, Gemeindepfleger, Walddorf.

Preise erhielten:

1 ersten Preis mit 30 M erhielt	Löwenwirt Guteskunst, Nagold,
1 zweiten " " 25 "	Röhlswirt Kuoff, Spielberg,
1 dritten " " 20 "	Johannes Stoll von Verneck,
1 " " 20 "	Dekonom Scholder, Iffelshausen,
1 vierten " " 15 "	Rapp, Müller, Nagold,
1 " " 15 "	Kleiner „J. Hirsch“, Gältlingen,
1 " " 15 "	Keller, Schulth., Spielberg,
1 Nachpreis " " 5 "	Schmid Wörner, Sulz,
1 " " 5 "	Michael Bühler, Rothfelden,
1 " " 5 "	Gottlob Raaf, Gärtner, Nagold.
	155 M

G. Für Kalbeln im Alter von 1 bis 2 Jahren:

Preisrichter:

- Anwalt Krauß von Alt-Muisra,
- Fr. Stedinger, Schultheiß in Schönbrunn,
- Anwalt Wurster von Nonhardt.

Preise erhielten:

1 ersten Preis mit 20 M erhielt	Kempf, Müller, Eghausen,
1 zweiten " " 15 "	Bühler, ref. Schultheiß, Rothfelden,
1 " " 15 "	Link, Trölleshof,
1 dritten " " 10 "	OK-Baumw. Bühler, Walddorf,
1 " " 10 "	Brezing, Flaschner, Haiterbach,
1 " " 10 "	Schultheiß Klinger, Rohrdorf,
1 vierten " " 5 "	Bäcker Hurr, Nagold,
1 " " 5 "	Schultheiß Frei, Weihingen,
1 " " 5 "	Schill, Oust., Nagold,
1 " " 5 "	Kempf „J. Krone“, Eghausen.
	100 M

F. Für Schweinezuucht:

Preisrichter:

- Schultheiß Dengler in Sulz,
- Mählebesitzer Schill in Eghausen,
- Ochsenwirt Seeger von Rohrdorf.

I. Bei den Ebern im Alter von 1 Jahr an erhielten Preise:

1 ersten Preis mit 20 M erhielt	Mählebes. Silber, Altensteig,
1 zweiten " " 15 "	Stadtgemeinde Nagold.

II. Bei den Mutterschweinen, großträchtig oder mit Jungen
erhielten Preise:

1 ersten Preis mit 20 M erhielt	Christ. Raaf, Schneider, Nagold,
1 zweiten " " 15 "	Bäcker Schweifle, Nagold,
1 " " 15 "	Schmid Brezing, Nagold,
1 " " 15 "	Silber, Altensteig,
1 dritten " " 10 "	Bäcker Tränkner, Nagold,
1 " " 10 "	Christ. Raaf, Schuster, Nagold,
1 " " 10 "	Posth. Luz, Nagold,
1 " " 10 "	Gottl. Ungericht, Rothfelden.
	105 M
	35 M

I. Für Ziegenzuucht:

Preisrichter:

- Oberlehrer Köhse in Nagold,
- Schiedel, Dekonom in Wildberg,
- Bauerle, Amtsdienner in Eghausen.

Preise erhielten:

a. für Ziegenböcke:	
1 ersten Preis mit 8 M erhielt	die Stadtgemeinde Nagold.

b. für Ziegen:

1 ersten Preis mit 6 M erhielt	Julius Jaiser in Nagold,
1 dritten " " 3 "	Christian Schuon in Nagold.

K. Für Feld- und Gartengewächse:

1 ersten Preis mit 12 M erhielt	Raaf, Gärtner in Nagold,
1 " " 12 "	Schuster, Gärtner in Nagold,
1 zweiten " " 5 "	Bühler, OK-Baumwart, Walddorf,
1 " " 5 "	Handt, Baumwart, Eghausen,
1 " " 5 "	Könckamp, Schlosspächter, Unter- schwandorf,
1 " " 5 "	Röhm, Baumwart, Sulz,
1 dritten " " 4 "	Frauer, Kaufmann, Wildberg,
1 vierten " " 2 "	Louis Kappeler, Dekonom, Nagold,
1 " " 2 "	Christian Großhans, Altensteig,
1 " " 2 "	Julius Jaiser, Nagold,
1 " " 2 "	Gottl. Ungericht, Rothfelden,
1 fünften (Nachpreis) 1 "	J. Durr, Sulz,
1 " " 1 "	C. Herrmann, Nagold.
	58 + 2

Biehzuchtgenossenschaft.

A. Für Farren im Alter von 1/2 bis 1 1/2 Jahren:

Preisrichter:

- Scholder, Dekonom von Iffelshausen,
- Joh. Georg Braun, Schultheiß in Oberhaugstett,
- Buob, Gemeinderat in Nagold.

Preise erhielten:

1 ersten Preis mit 30 M erhielt	Bühler, Gältlingen,
1 zweiten " " 25 "	Springer, Farrenhalter, Ebershardt,
1 " " 25 "	Kuoff, Spielberg,
1 dritten " " 20 "	Klinz, Lammwirt, Nagold,
1 " " 20 "	Schill, Müller, Eghausen,
1 vierten " " 15 "	Stadtgemeinde Nagold,
1 " " 15 "	Rapp, Mählebesitzer, Nagold,
1 " " 15 "	Farrenhalter Ungericht, Rothfelden.

B. Für Rinder im Alter von 1 Jahr an:

Preisrichter:

- Gutsbesitzer Schötle in Mählingen,
- Hoag, Mollereibesitzer, Eghausen,
- Gemeindepfleger Kalmbach, Eghausen.

Preise erhielten:

1 ersten Preis mit 30 M erhielt	Holzinger, Gältlingen,
1 zweiten " " 25 "	Genginger, Altensteig,
1 " " 25 "	Gänke, Walddorf,
1 dritten " " 20 "	Haug, Gältlingen,
1 " " 20 "	Köhler, Minderbach,
1 " " 20 "	Späth, Altensteig,
1 vierten " " 15 "	Faist, Müller, Altensteig,
1 " " 15 "	Bühler, Spielberg,
1 " " 15 "	Silber, Altensteig,
1 " " 15 "	Kehle, Unterschwandorf,
1 fünften " " 10 "	Tränkner, Nagold,
1 " " 10 "	Kuoff, Spielberg,
1 " " 10 "	Kuoffler, Spielberg,
1 " " 10 "	Steb „J. Ochsen“, Spielberg,
1 " " 10 "	Hanselmann, Spielberg.

C. Für Rinder im Alter von 1/2 bis 1 Jahr:

Preisrichter:

- Krauß, Dekonom in Nonhardt,
- alt Schultheiß Hanselmann in Liebelsberg,
- Seeger, Schultheiß in Altensteig-Dorf.

Preise erhielten:

1 ersten Preis mit 25 M erhielt	Christian Dengler, Eghausen,
1 zweiten " " 20 "	Friedrich Kienle, Spielberg,
1 " " 20 "	Karl Tränkner, Nagold,
1 dritten " " 15 "	Georg Durr, Walddorf,
1 " " 15 "	Joh. Schuler, Walddorf,
1 " " 15 "	Herrmann Scholder, Iffelshausen,
1 vierten " " 10 "	Genginger, Altensteig,
1 " " 10 "	Durr „J. Lamm“, Eghausen,
1 " " 10 "	Tierarzt Bühler, Altensteig,
1 " " 10 "	Posthalter Luz, Nagold.

Bereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.